

Zugänge zur Brücke sind durch acht Statuengruppen mit berühmten Männern der französischen Kultur geschmückt gedacht.

Auch *Otto Rieth* hat sich in feinen Skizzen mehrfach mit dem Gedanken der »Monumentalbrücke« beschäftigt. Einer der schönsten Entwürfe findet sich in »Folge I« feiner »Skizzen« und ist bezeichnet: »Monumentaler Brückenpfeiler als Triumphbogen« (Fig. 455).

649.  
Brücke  
zu  
Charlottenburg.

Mit einem grossen und in Deutschland felteneren Plane einer Monumentalbrücke trat zu Anfang des neuen Jahrhunderts die Stadt Charlottenburg vor die deutsche Künstlerschaft. Ein Gegenstück zum Brandenburger Thore wollte die Stadt am westlichen Ausgangspunkte des Tiergartens, an der Gemarkungsgrenze von Berlin und Charlottenburg, schaffen. Ein monumentaler Bau sollte entstehen, welcher der Reihe der Denkmäler im Tiergarten einen würdigen westlichen Abschluss zu geben bestimmt war.

Charlottenburg, eine Stadt von 200000 Einwohnern, entbehrte bis dahin bis auf ein im Westend gelegenes Kaiser *Wilhelm*-Standbild noch des monumentalen Schmuckes der Strassen und Plätze. Schon mehrfach wurde daher der Gedanke erörtert, mehrere mit Schmuckanlagen ausgestattete öffentliche Plätze mit Denkmälern von Männern der vaterländischen und städtischen Geschichte zu zieren. Man gedachte in erster Linie, dem Kaiser *Friedrich*, dessen Lebensgang in so vielfachen Beziehungen an Charlottenburg anknüpft, und der Gemahlin des ersten Preussenkönigs *Friedrich I.*, *Sophie Charlotte*, der Gründerin Charlottenburgs, Denkmäler auf dem Luifenplatz, bezw. dem Wilhelmsplatz zu setzen. Wirtschaftliche Aufgaben dringlicher Natur liessen diesen Plan lange in den Hintergrund treten. Erst 1905 erstand ein Kaiser *Friedrich*-Denkmal, und zu gleicher Zeit wurde der Bau der Charlottenburger Brücke begonnen.

Zur Erlangung geeigneter Entwürfe für letztere war ein mehrfacher Wettbewerb ausgeschrieben. Für die Gestaltung des Denkmals wurde den Künstlern der weiteste Spielraum gelassen. Es war lediglich der Wunsch ausgesprochen, Personen aus dem preussischen Königshause und denkwürdige Vorgänge und Ereignisse aus dem preussischen Staats- und dem Charlottenburger Stadtleben auf dem Denkmal in Stein und Erz zur Darstellung zu bringen. Wenn man auch nicht hoffte, etwas dem Brandenburger Thor Ebenbürtiges zu errichten, so sollte das neue Charlottenburger Thor doch nicht unter dem Eindruck des Brandenburger Thores an Grösse und Bedeutung zu weit zurückstehen.

Der Wettbewerb brachte eine Reihe künstlerisch höchst bedeutamer, meist jedoch der Oertlichkeit nicht entsprechender Entwürfe. Fig. 456<sup>350)</sup> zeigt den mit dem I. Preis bedachten Entwurf des ersten Wettbewerbes von *Pützer*, Fig. 457<sup>351)</sup>

Fig. 455.



Monumentaler Brückenpfeiler  
als Triumphbogen.

Entwurf von *Otto Rieth*.

<sup>350)</sup> Fakf.-Repr. nach: Berl. Architekturwelt 1900, Abb. 369.

<sup>351)</sup> Fakf.-Repr. nach ebendaf. 1901, Abb. 3.